Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 8

Rubrik: Betriebswirtschaftliche Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maschinen aus seinen anderen Produktionssektoren, wie etwa Straßenbaumaschinen, nach Kontinentaleuropa liefert als Textilmaschinen, deren Anteil innerhalb der gesamten Maschinenproduktion der Firma gering ist. Einige britische Textilmaschinenfabrikanten ziehen es heute immer noch vor, zwischen zwei alternativen Methoden der Textilproduktion die einfachere zu wählen — und konzentrieren sich somit auf weniger komplizierte Maschinen. Wie angenommen wird, ist dies der hauptsächlichste Grund der steigenden Einfuhr, was aber nicht auf eine ungenügende Bearbeitung des einheimischen Marktes zurückzuführen ist. Die stationäre Entwicklung im britischen Textilmaschinenbau kommentierte ein dortiger Fachmann als die Tendenz zahlreicher Fabrikanten, auf den erreichten Erfolgen auszuruhen. So bekannten auch mehrere Betriebsdirektoren der Textilmaschinenbranche, sie würden sich auf keinerlei Spezialproduktion einlassen.

Verminderte Einfuhr von Spinnereianlagen

In einigen Sektoren allerdings, in welchen man keine solche passive Einstellung vertritt, fallen die Leistungen besser aus. So etwa im Spinnereimaschinenzweig, in welchem das wichtigste Unternehmen, Stone-Platt Industries, in weniger fortgeschrittenen Ländern genaue Untersuchungen über die dortigen Erfordernisse an höher entwickelten Maschinentypen durchgeführt hat. Zu diesem Zweck bediente sich Stone-Platt eines eigenen Forschungszentrums, das 160 Mitarbeiter beschäftigt. Außerdem umfaßt dieser Konzern, ohne den Sektor Kammgarnspinnerei, sieben sehr aktive Absatzgesellschaften, die sich je auf den Vertrieb nur einer einzigen Type von Spinnereiausrüstungen konzentrieren. Diese Absatzteams zählen zwischen je 20 und 50 Vertretern. Wie von britischer Seite unterstrichen wird, haben sich die bisherigen Anstrengungen der Stone-Platt Industries gelohnt. Obzwar Großbritannien auch eine Einfuhr an Spinnereianlagen verzeichnet, nimmt sich diese verhältnismäßig gering aus und war 1964 sogar rückläufig. Obgleich die britischen Fabrikanten von Spinnereimaschinen 60 bis 70 % ihrer Produktion zum Export bringen, beherrschen sie auch den inländischen Spinnereimaschinenmarkt. So wurden im Rahmen der soeben zum Abschluß gebrachten Reorganisation der Baumwollindustrie 90 % sämtlicher Neuausrüstungen durch Stone-Platt hergestellt. Die einzige Einwendung, welche dieser Gruppe durch Fachleute vorgeworfen wird, ist, daß sie im Sektor Wirkerei und auf dem Gebiete von Bauschausrüstungen mehr hätte leisten können.

Erfolg mit Bauschgarnmaschinen

Ungeachtet dieser Tatsache erzielt die britische Textilmaschinenindustrie ihre größten Erfolge auf dem Gebiete der Bauschmaschinenanlagen zur Kräuselung der Endlosgarne. Im Zweig von Bauschmaschinen zählen die Firmen Ernest Scragg und Klinger Manufacturing zu den bedeutendsten des Landes. Scragg, beispielsweise, vermochte durch seine bei Ford geschulten Produktionsleiter ein reiches Ausmaß an Fließbandproduktion zu verwirklichen. Dank diesem Umstand hält die Firma Scragg vor den meisten anderen Produkitonsländern dieser Maschinentype in technischer Hinsicht einen erheblichen Vorsprung inne. So erklärt es sich auch, daß dieser Maschinensektor wesentlich zur Zahlungsbilanz des Landes beiträgt.

Es besteht nun kein Grund, weshalb die anderen Textilmaschinensektoren, so z. B. Weberei und Appretur, nicht auch auf einem gleich hohen Niveau sein sollten. Die betreffenden Fabrikanten sind sich zwar ihrer Lage, bzw. ihres Stillstandes, bewußt. Die Firma Northrop, die während den fünfziger Jahren mit der Entwicklung zurückhielt, ist heute daran, ihre frühere Serie von Webmaschinen zur Gänze zu modernisieren. Diese neuen Typen, nunmehr nach metrischem System, weitgehend standardisiert, mit auswechselbaren Bestandteilen sowie mit Betriebsgeschwindigkeiten wie bei gleichartigen ausländischen Modellen, wenn nicht gar größer, gelangen während des laufenden Jahres auf den Markt.

Die erwähnte Zunahme der letztjährigen Textilmaschineneinfuhr wurde, laut britischer Ansicht, durch spezielle Faktoren besonders begünstigt. Da jedoch inzwischen technische Hindernisse bei Verbesserungen einer oder zweier konventioneller inländischer Textilmaschinen überbrückt wurden, glaubt man, daß künftighin einige ausländische Maschinentypen auf dem britischen Markt erschwert Eingang finden werden. Die Zunahmerate der Einfuhr könnte sich auch deshalb abschwächen, weil die britischen Fabrikanten an Entwicklungen arbeiten, die binnen Kürze lanciert werden sollen.

Steigende Ausfuhr von Textilmaschinen

Abgesehen von der wachsenden Textilmaschineneinfuhr ist die britische Textilmaschinenindustrie in hohem Ausmaße exportorientiert und nimmt die Stellung eines Nettoimporteurs ein. Laut Firmenangaben entfallen bei den meisten Unternehmen etwa 70 % des Umsatzes auf das Exportgeschäft. Die britische Gesamtausfuhr von Textilmaschinen stieg wertmäßig von 41 Mio £ im Jahre 1959 auf rund 68 Mio £ im Jahre 1964. Diese Expansionsrate wird als zu bescheiden betrachtet und der Absatz als zu ausgeprägt nach den Entwicklungsländern ausgerichtet, und zwar auf Kosten der florierenden und aufnahmsfähigeren Märkte Europas und Nordamerikas.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Kleine Glosse zu einer großen Entgleisung

«Wo wird eigentlich die besondere und zusätzliche Leistung der organisierten Arbeitnehmer berücksichtigt? Diese Frage stellt sich jedem, der sich ernsthaft mit den Problemen des Leistungslohnes befaßt ... Unsere guten schweizerischen und ausländischen Gewerkschafter, die Träger des Arbeitsfriedens und der Qualitätsarbeit, erheben mit Recht Anspruch darauf, daß ihre besonderen Leistungen honoriert werden. Denn eine bessere Betriebsatmosphäre und größere Sicherheit vor Arbeitsniederlegungen (das ist in gut organisierten Betrieben der Fall) sind für unsere Wirtschaft unbestreitbar sehr realistische Werte, die in einer neuzeitlichen Arbeits- und Lohnbewertung eine besondere Beachtung verdienen.» So schwarz auf weiß gedruckt in Nummer 24 vom 24. Juni 1965 der Gewerkschaftszeitung «Textil, Chemie, Papier».

Hinweis Nr. 1: «Gut organisierte Betriebe» sind nicht etwa solche, die rationell geführt werden, sondern solche, bei denen ein möglichst großer Prozentsatz aller Arbeitnehmer einer Gewerkschaft angeschlossen ist!

Hinweis Nr. 2: Ein «organisierter Arbeitnehmer» ist einer, der einer Gewerkschaft angeschlossen ist und der aus diesem Grunde ein «Träger des Arbeitsfriedens und der Qualitätsarbeit ist», der rein aus diesem Grunde also eine bessere Qualität erbringt und sich für die Erhaltung des Arbeitsfriedens mehr einsetzt als einer, der keiner Gewerkschaft angeschlossen ist. Er garantiert auch dafür, daß eine bessere Betriebsatmosphäre zustande kommt und daß eine größere Sicherheit vor Arbeitsniederlegungen gewährleistet wird.

Hinweis Nr. 3: Ein solcher — organisierter — Arbeitnehmer hat also Anspruch darauf, daß er im Rahmen seiner Persönlichkeitsbewertung (allein auf Grund der

Tatsache, daß er einer Gewerkschaft angeschlossen ist) höher eingestuft wird als einer, der sich der Gewerkschaft fernhält.

Hinweis Nr. 4: Vater des Gedankens: Kein Geringerer als ein Nationalrat (!): Ernst Wüthrich.

Hinweis Nr. 5: Ueberschrift der Epistel: «Reaktionäre Arbeitgeber verdienen den Arbeitsfrieden nicht!» Reaktionäre Arbeitgeber sind solche, welche «die Gewerkschaft lieber außerhalb als innerhalb ihres Betriebes sehen».

Hinweis Nr. 6: Sollten Mitglieder der Damenriege oder der ... -Partei im Rahmen der Persönlichkeitsbewertung nicht auch einen zusätzlichen Pluspunkt erhalten?

Hinweis Nr. 7: Die Zugehörigkeit eines Menschen zu einem Verein erhöht den Wert seiner Persönlichkeit! ze

Spinnerei, Weberei

Grundsätzliches über die Fachbildung

Mitgeteilt von der Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen

Anmerkung der Redaktion: Die Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen erteilte uns freundlicherweise die Bewilligung, den von ihr verfaßten Artikel «Grundsätzliches über die Fachbildung» in den «Mitteilungen über Textilindustrie» zu veröffentlichen. Wir beginnen in der August-Ausgabe mit der Publikation dieser interessanten und lehrreichen Abhandlung, die sich über mehrere Nummern erstrecken wird.

Wenn im Handelsteil unserer Presse oder in den Konjunkturberichten von Textilmaschinen geschrieben wird, so sind sich die wenigsten Leser darüber im klaren, wie weitläufig dieser Begriff ist und wie verschieden die unter dieser Warengattung zusammengefaßten Maschinen gestaltet sind. Innerhalb dieser Gruppe Textilmaschinen stellen die Fachbildungsmechanismen — wie das in Abb. 1 wiedergegebene Schema zeigt — nur eine kleine Untergruppe dar.

Es kann eingewendet werden, daß die Fachbildungsmechanismen, seien es nun Trittvorrichtungen, Schaft- oder Jacquardmaschinen, keine Maschinen im strengen Sinne des Begriffes sind, da sie nur eine, wenn auch sehr wichtige Teilfunktion im Ablauf des Webvorganges zu erfüllen haben. Aber ebensowenig wie eine Webmaschine ohne Fachbildungsvorrichtung ihre Aufgabe erfüllen kann, ist das Umgekehrte der Fall. Die Fachbildungsvorrichtung ist das Gehirn aller Maschinen, welche Gewebe herstellen. Sie verrichtet eine von den übrigen Webstuhlmechanismen unabhängige und völlig anders geartete Arbeit. In ihrem Aufbau weist sie typische Merkmale einer Maschine auf, deren Konstruktion spezifische Erfahrungen erfordert und deshalb mit Vorteil von Spezialfirmen gebaut wird. Aus diesem Grunde haben die Bezeichnungen Schaft*maschine* und Jacquard*maschine* doch ihre Berechtigung.

Der Zeitpunkt, in dem unsere Vorfahren die ersten Gewebe herstellten, liegt in vorgeschichtlicher Zeit. Das Prinzip ist bis heute das gleiche geblieben: In eine Reihe längsgerichetter Fäden werden quer andere Fäden eingetragen und durch abwechselnde Verkreuzung festgehalten. Zum Eintragen eines Querfadens müssen die Längsfäden in zwei Gruppen geteilt und aus der Geraden abgewinkelt werden. Diesen Vorgang nennt man die *Fachbildung;* zwischen den beiden Längsfadengruppen entsteht die Fachöffnung.

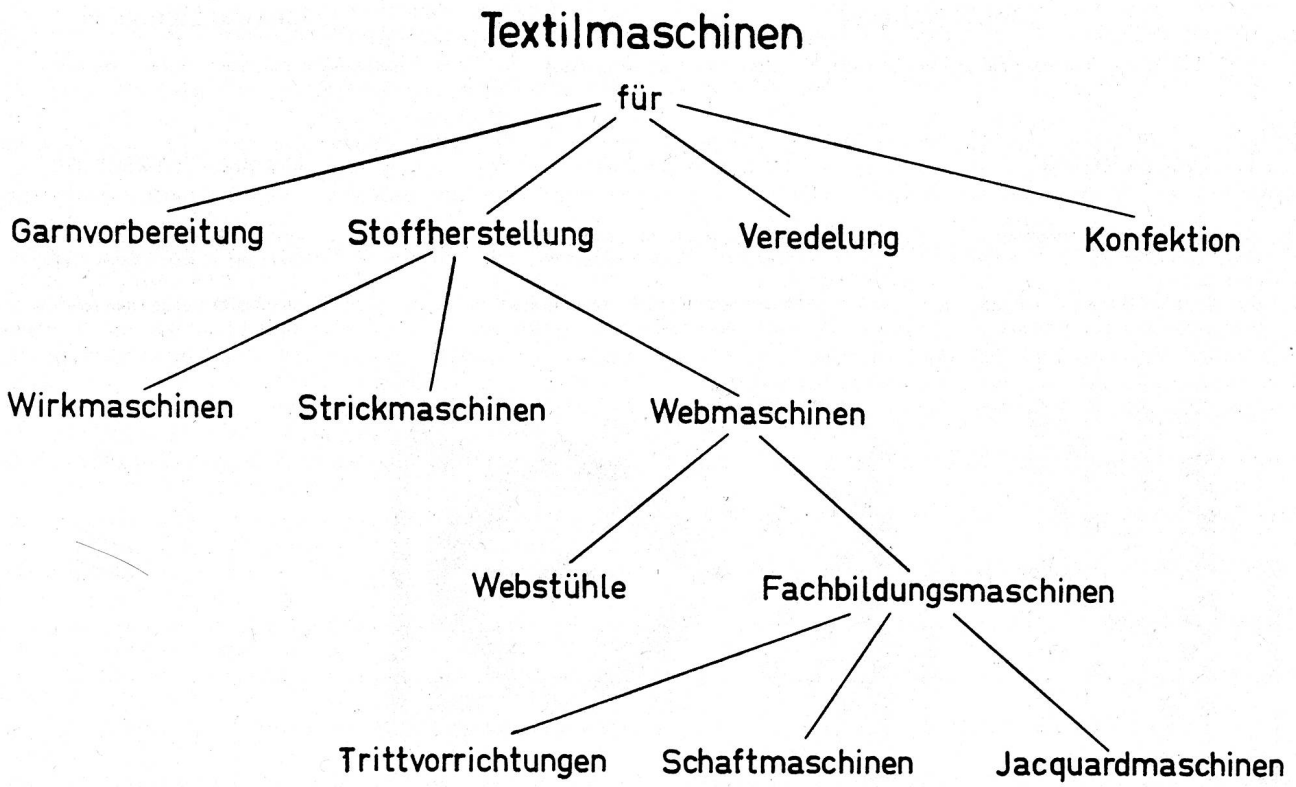

Abb. 1